

Beobachtungen

Ungewöhnlicher Brutplatz eines Rauchschnalbenpaares

Von Werner Sterwerf

Rauchschnalben (*Hirundo rustica*) sind dafür bekannt, dass sie ihre Nester im Inneren von Viehställen, Bauerndielen, Scheunen und sonstigen Innenräumen menschlicher Behausungen errichten. Die schalenförmigen Nester werden vorwiegend aus Schlamm und Pflanzenfasern hergestellt und direkt an raue Wände oder Holzbalken geklebt. Bisweilen nutzen die geschickten Flieger auch Vorsprünge oder Balken als Unterlage für die Nestkonstruktionen.

Auf einem Campingplatz in Behrendorf (Schleswig-Holstein) hat ein Schnalbenpaar im Sommer 2018 einen für diese Vogelart ungewöhnlichen Neststandort gewählt. Er befindet sich außerhalb eines Gebäudes, in einem überdachten Bereich mit mehreren Waschbecken. Direkt auf dem transparenten Kunststoffgehäuse einer Leuchtstofflampe, wenige Zentimeter unter dem Holzdach, bauten die Rauchschnalben drei flache Nester dicht nebeneinander.

Das rechte Nest benutzten die Vögel für die Brut und Jungenaufzucht. Bei der Fütterung flogen die Elternvögel

stets das mittlere Nest an, wanderten dann zum rechten Nest und übergaben die Nahrung den bettelnden Jungen. Die letzten fünf Tage ihrer Nestlingszeit verbrachten die vier Jungschnalben im linken Nest. Die Eltern hat der Standortwechsel offensichtlich nicht irritiert, denn sie flogen von nun an das linke Nest direkt an und fütterten den Nachwuchs unverdrossen weiter. Dieses Nest war allerdings etwas zu klein geraten, denn die Jungschnalben konnten nicht, wie sonst üblich, nebeneinander sitzend die Eltern erwarten.

Der rege Betrieb an den Waschbecken direkt unter den Nestern hat die Schnalben ebenso wenig gestört wie die Tatsache, dass die als Nestunterlage dienende Leuchtstofflampe nachts permanent in Betrieb war und das Nest von unten beleuchtete. Trotz der ungewöhnlichen Nistplatzkonstellation hat das Schnalbenpaar vier Jungvögel erfolgreich aufgezogen.

Werner Sterwerf, Gardestr. 21, 32339 Espelkamp



Oben: Der ungewöhnliche Nistplatz der Rauchschnalben.
Links: Rauchschnalbe.
Fotos: W. Sterwerf

